

## THOMAS-MANN-GYMNASIUM

## Ein äußerst schwieriger Fall

VON KATJA RIEDEL

Je schwerer ein Vorwurf, je weitreichender Konsequenzen sein könnten, desto gründlicher muss eine neutrale Stelle der Sache nachgehen. Besteht doch bei jedem noch so offensichtlich scheinenden Verdacht, wie viele vermeintliche Zeugen auch immer diesen bestätigen mögen, die Gefahr der schlimmstmöglichen Wendung: Derjenige, über dessen vermeintliches Vergehen sich alle einig sind, könnte doch unschuldig sein. Jemand muss aber so lange als unschuldig gelten, bis seine Schuld bewiesen ist. Dies gilt nicht nur vor Gericht, sondern in allen Lebensbereichen – also auch in der Schule.

Insofern ist es richtig, dass die Stadt München in einem Fall, wie er sich möglicherweise am städtischen Thomas-Mann-Gymnasium zugetragen haben könnte, nicht zur Hexenjagd bläst, sondern erst einmal sachlich ermittelt. Doch man kann das eine tun, ohne das andere zu lassen. Die Stadt muss auch ein mögliches Opfer schützen – auch gegen dessen erklärten Willen, auch vor sich selbst. Und auch auf die Gefahr hin, dass es am Ende vielleicht gar kein Opfer gewesen sein könnte. Schüler, egal welchen Alters, sind Schutzbefohlene. Sie sollen aus gutem Grund kein zu enges Verhältnis zu jenen unterhalten, die sie bewerten und damit über ihre Zukunft mitentscheiden. Schon die Gerüchte, auf dem Schulhof wie im Lehrerzimmer, haben ein Klima geschaffen, das dem Schüler nur geschadet haben kann – bei allen möglichen Vorteilsnahmen, die nun im Raum stehen. Aus diesem Umfeld hätte man ihn herausnehmen müssen.

Doch der angehende Abiturient blieb an der Schule, der Schulleiter durfte dessen Abiturprüfung überwachen – gegen Bedenken des Personalrates. Hier präventiv und mit aller Besonnenheit Opferschutz zu leisten, wäre sinnvoll gewesen. Dazu hätte die Stadt niemanden vorverurteilen müssen.

## Wasserwalze reißt Kanufahrer in den Tod

Bad Tölz – Ein 43-jähriger Augsburgsburger ist am Samstagabend in der Isar tödlich verunglückt. Der Mann wollte mit dem Kanu die Schleuse durchfahren, die zum Isarkraftwerk führt. Weil der Fluss dort schmaler,

## Zeit der Prüfung

Eklat am Thomas-Mann-Gymnasium: Stadtschulrat verteidigt Vorgehen seines Referats im Fall des suspendierten Direktors

VON KATJA RIEDEL

München – Es soll eine wundervolle Führung gewesen sein, am 20. März in der Hochschule für Musik. Chor und Orchester des städtischen Thomas-Mann-Gymnasiums (TMG) führten beim Konzert der städtischen Gymnasien Vivaldis Gloria auf. Oberstudiendirektor Jörg L., der Schulleiter, betreute die jungen Musiker höchstselbst. Eine „tolle Leistung“, schwärmt der Elternbeirat auf seiner Homepage. Doch die Stimmung im Kollegium war zu diesem Zeitpunkt alles andere als toll. Denn aus Sicht vieler Lehrer kümmerte sich ihr Schulleiter allzu intensiv um einen Schüler der zwölften Klasse. Und nicht nur Schüler des TMG wussten von diesem Verdacht, sondern nach SZ-Informationen auch die Stadt, die mögliche Zeugen befragte, nachdem Lehrer dem Referat für Bildung und Sport (RBS) von dem engen persönlichen Kontakt berichtet hatten.

## Der Schulleiter soll seinem Lieblingsschüler bei der Abitur-Klausur geholfen haben

Stadtschulrat Rainer Schweppe, der das Referat leitet, darf sich zum laufenden Verfahren nicht äußern, bestätigte der SZ aber die vorläufige Suspendierung. „Ich möchte betonen, dass allgemein, jenseits dieses Verfahrens, solche Fälle bei Bekanntwerden unverzüglich weitergeleitet und mit neutraler Brille geprüft werden“, sagte Schweppe am Sonntag. In allen Referaten der Stadt ist es üblich, Vorwürfen nicht selbst nachzugehen, sondern unverzüglich eine andere Stelle zu informieren. In Personalangelegenheiten übernimmt das Personal- und Organisationsreferat (POR).

Dieses hat nun gegen Oberstudiendirektor Jörg L., 61, und Lehrkraft für Ethik und Musik, eine vorläufige Suspendierung ausgesprochen. Im Raum steht der Vorwurf, dass der Musiklehrer und Schulleiter den Musikschüler regelmäßig bevorzugt haben soll – was zuletzt darin gegipfelt sein könnte, dass er ihm womöglich Zugang zu den Abituraufgaben und Abiturlösungen verschafft hat. Auffällig war zuvor, dass er ihm gerade bei großen Musikprojekten eine geradezu leitende Stellung gegeben hatte; manche Lehrkräfte fühlten sich daher

brüskiert. Mehr noch: Der Schulleiter soll ihn bei schlechten Leistungen und disziplinarischen Problemen stets verteidigt haben. Mehrere Kollegen weigerten sich deshalb aus Angst vor Konsequenzen des Chefs, offen gegen den vermeintlichen Günstling zu reden.

Es hat einen Grund, dass das Personalreferat Jörg L. nun vorläufig suspendiert hat: Der Schulleiter soll seinem Lieblingsschüler geholfen haben, die Abitur-Klausur ausgerechnet im Fach Musik zu manipulieren. Jörg L. soll, so berichten Mitglieder des Kollegiums dem *Münchner Merkur*, schon vor Beginn des Abiturs den versiegelten Umschlag mit den Prüfungsunterlagen geöffnet haben – womöglich, um den Schützing vorab zu informieren. Jörg L. war für die SZ bislang zu einer Stellungnahme nicht erreichbar. Er hat die Vorwürfe jedoch öffentlich bestritten.

Konkret wurden die Vorwürfe, als der Zweitkorrektoren auffiel, dass die Klausur des Schülers fast wortgleich dem offiziellen Erwartungshorizont entsprach. Sie meldete dies aufgrund ihres Verdachts gegen diesen selbst nicht ihrem direkten Dienstvorgesetzten und auch nicht dem Schulreferat, sondern gleich dem Kultusministerium. Damit handeln sich Lehrer üblicherweise einen Verweis ein, weil sie den Dienstweg missachten.

Für das Kollegium kam der schwere Verdacht auf möglichen Betrug beim Abi nicht überraschend. Denn nach SZ-Informationen hatte der Personalrat der Schule bereits vor Ostern Oberstudiendirektor Jörg L. ausdrücklich gebeten, nicht die Oberaufsicht über das Abitur auszuüben – das Misstrauen gegenüber Jörg L. war zu diesem Zeitpunkt offenbar schon groß. Es gab Gerüchte, der Schulleiter habe seinem Lieblingsschüler bereits während des Schuljahres geholfen, als dieser Klausuren nachschreiben musste. Auch damals seien Arbeiten im Wortlaut erstaunlich nahe an den Ideallösungen gewesen, sagen Zeugen der SZ. Deshalb wollten große Teile des Kollegiums das Abitur ohne Jörg L. über die Bühne bringen – weil auch sein vermeintlicher Günstling zu prüfen war. Doch der Schulleiter zog das Abitur wie gewohnt durch, aus dem RBS kam kein Veto. Bei der Verabschiedung der Abiturienten Ende Juni hieß es dann, Schulleiter Jörg L. sei leider kurzfristig erkrankt.